

Aufgaben bearbeiten lassen

In der Fremdsprachendidaktik unterscheidet man Übungen von Aufgaben (Nunan 2004). Übungen haben einen grammatischen Schwerpunkt, der trainiert wird, einen ausgewählten thematischen Wortschatz etc. Das Ziel einer Übung besteht darin, eine bestimmte Fertigkeit zu verbessern, z.B. eine grammatische oder eine lexikalische. Im Alltagsleben muss man aber sprachlich mehr bewältigen als Wörter sammeln oder Sätze mit einer bestimmten grammatischen Form bilden. Potentiell ist der gesamte Sprachbesitz gefragt. Oder doch zumindest ein gehöriger Teil davon. Authentische sprachliche Handlungen sind das Ergebnis einer Aufgabe, z.B. genau das im Gasthaus zu bestellen, was man auch möchte. Oder erfolgreich ein Bewerbungsgespräch zu führen. Hierzu benötigt man eine Vielzahl an Sprachmitteln und Fähigkeiten: den richtigen Wortschatz, Kompetenzen, einen Lese- bzw. Hörtext zu verstehen usw. Und natürlich muss man selbst angemessen sprachlich aktiv werden. Jeder macht das etwas anders. Mal komplexer, mal einfacher, mal korrekter, mal mit einigen Fehlern. Das ist auch die Idee einer Aufgabe: sie mit den Sprachmitteln zu bewältigen, die man verwenden kann.

Unterschied Übung und Aufgabe nach Wolfgang G. 2018,S23

Übung	Aufgabe
Sammeln Sie zum Oberbegriff Winterkleidung zehn Nomina und schreiben Sie sie auf.	Sie benötigen neue Kleidung für den Snowboard-Urlaub. 1. Gehen Sie auf die Website von XYZ. 2. Erstellen Sie eine Liste mit Preisangaben. Ihr Limit ist 300
Keine Anbindung an Lebenswelt. Klare Zielvorgabe. Kein kommunikativer Rahmen. Schwerpunkt liegt auf Wortschatztraining.	Anbindung an Lernererfahrungen. Anbindung an authentischen Kontext. Klare Zielvorgabe. Ergebnisorientierung. Schwerpunkt liegt auf kontextuell-kommunikativem Wortschatztraining.

Ganzheitliche Elemente integrieren

Ganzheitlich sind solche Situationen, die nicht nur das Überlegen, Schlussfolgern aufrufen. In ganzheitlichen Lernsituationen geht es um weitere Talente der Teilnehmer, z.B. um die Fähigkeit des musischen Tuns, des räumlichen Empfindens, des nonverbalen Interagierens oder des körperbetonten Ausdrucks. Der amerikanische Psychologe James Gardner spricht hier von multiplen Intelligenzen oder Talenten. Hierzu zählt er die sprachliche, die logisch-mathematische, die körperlich-kinästhetische, die räumliche und vier weitere Intelligenzen. Jedes dieser Talente kann zum Lernen beitragen.

Methodenvielfalt praktizieren

Eintönigkeit führt unter Teilnehmern zu Langeweile. Lernfreude und Aufmerksamkeit werden beeinträchtigt, das sprachliche Vorankommen gebremst. Methodische Vielfalt kann dies verhindern. Sie wird durch Wechsel eingeleitet. Für Abwechslungeignen sich viele methodische Bausteine.

Methodische Bausteine nach Wolfgang G. 2018,S24

Kooperation	Medien	Tätigkeiten	Gesprächsformate	Sprechakte	Unterrichtsform
Partnergruppenarbeit	Textbuch Tafel	Hören, Lesen,	L-SuS SuS-SuS	Erzählen,	Instruktion Freiarbeit
Konferenz Debatte	Internet Portfolio usw	Sprechen Schreiben	S-SuS usw.	beschreiben , usw	Projektarbeit usw

Individualisieren

Bekannt ist, dass es den Lerner, die Lernerin nicht gibt. Alle haben ihre eigene Lernbiographie. Sie bringen verschiedenes Vorwissen mit, lernen unterschiedlich gut, haben mehr oder weniger Sprachtalent, können sich besser oder weniger gut konzentrieren, sind schnelle oder langsam beim Lernen, gut oder schlecht. Nicht jeder Unterschied lässt sich auffangen, aber man darf Unterschiede auch nicht ignorieren und einen Unterricht für nur einen speziellen Lerntyp planen. Das Individualisieren ist ein Grundsatz des Fremdsprachenunterrichts. Es eröffnet Lernpersonen Wahlmöglichkeiten bei der Aufgabenkomplexität, bei Umfang und Anzahl der Aufgaben. Die Lehrkraft plant Phasen ein, in denen sie sich um einzelne Lernende kümmert, während die Gruppe sich mit einer Aufgabe beschäftigt. Auch das Lernen durch Lehren bzw. reziproke Lehren, d.h. die Übertragung von Lehrverantwortung auf einzelne Lernende, z.B. um einen Inhalt zu vermitteln, eine Regel zu erläutern oder eine Übung durchzuführen ist eine Form der Individualisierung im Kontext eines auf Kooperation ausgerichteten Unterrichts .

Kooperationsformate

Lernen durch Lehren

Lernerbiographien

Differenzierung

Lerntheke

Lernertagebuch

Partnerpuzzle

Marktplatz

Galerie Selbstkontrolle

Portfolio

Gruppenarbeit

Einzelarbeit

Lerngespräche

Arbeitsteilige

Ein Marktplatz besteht wie auch eine Galerie organisatorisch aus mehreren Tischen. Jede Gruppe hat an ihrem Tisch auf Posterpapier Lösungen ihrer Aufgaben zusammengestellt oder Ergebnisse ihrer recherchierten Inhalte bereitgestellt. Ohne einen vorgegebenen Ablauf kann sich die Klasse mit den verfügbaren Informationen beschäftigen. Bei einem Partnerpuzzle bearbeiten die Partner selbständig Teile einer Aufgabe, die sie zur Lösung zusammenführen. Auf einer Lerntheke (bzw. an Lernstationen) liegen verschiedene Aufgaben bereit, aus denen Schüler auswählen. Nach der Bearbeitung können sie ihre Lösungen mit Musterlösungen selbst vergleichen.

Fehlertolerant sein

Nicht alle, aber viele Fehler entstehen, weil LernerInnen schon etwas können. Sie beherrschen eine Regel, nur die Ausnahme mag ihnen bisher noch nicht begegnet sein. Ihnen ist es wichtig, etwas zu sagen und konzentrieren sich daher mehr auf den Inhalt als auf die sprachliche Seite. Vielleicht nimmt sie eine Thematik emotional ein, sodass sie nicht mehr so fehlersensibel sind. Weitere Gründe sind vorstellbar. In keinem Falle ist die Ursache dafür, dass etwas falsch gelernt und abgespeichert wurde.

Beispiel

Noch nicht voll entwickeltes Regelkönnen	(Hypothese)
Hypothese: etwas“.	Ich lese gerne, weil da lerne ich
Was schon beherrscht wird:	Hauptsatz (HS), Nebensatz (NS).
Was noch verstanden werden muss:	Verb in NS steht am Satzende.

empfiehlt, erstreckt sich über mehrere Stunden, d.h. über eine Sequenz, vielfach auch über das ganze Lernjahr. Die – sinnstiftende – Wiederholung von Lernstoff hält Lernende dazu an, eingeführten Lernstoff in ähnlichen, auch in anderen Situationen und Kontexten anzuwenden. Darüber hinaus wird der Zugriff auf Gelerntes beschleunigt. Wiederholung sorgt außerdem für eine höhere Anwendbarkeit des vermittelten Lernstoffs.

Achtsamkeit entwickeln

Gerade erwachsene Teilnehmer möchten wissen, welche Regel hinter einer Äußerung steckt. Jüngere sind oft zufrieden, wenn ihnen die Anwendung eines Redemittels gelingt. Darin unterscheiden sie sich nicht von Muttersprachlern. Sie machen sich auch keine Gedanken darüber, welche sprachlichen Regularitäten ihren Wortbeiträgen unterliegen. Grundsätzlich kann gelten, dass nicht jede Regel erläutert werden muss. Wichtige Redemittel sollten dagegen thematisiert und ihnen Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Dies gilt auch, wenn Teilnehmer nach einer Erläuterung verlangen (Schmidt 1990). Ein regelbewusster Unterricht konzentriert sich darauf, ein Redemittel in typischen Verwendungskontexten zunächst massiert vorzustellen. Ein Redemittel, viele Beispiele. Danach wird das Redemittel vielfältig geübt. Gegen Unterrichtsende wird es in ähnlichen Zusammenhängen angewendet. Ob eine Regel explizit erklärt wird oder ob es nicht genügt, sie durch viele Verwendungsangebote einsichtig zu machen, hängt von den Lernausgangsbedingungen der Klasse ab.